

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Mühlen mahlen langsam.

Frühling, Sommer und Herbst sind über das Land gezogen. In die Totenschlucht und das Granatental hat die Sonne gelacht, warm und hell wie je daheim. Eines aber hat die Sonne nicht vermocht: kein Halmlein konnte sie wecken. Lug nur und Trug war ihre Wärme. Mair Regen war Blut. Sonnenlicht schmerzte die Augen der in den Löchern Kauernden. Wärme zertraß die durstigen Lippen des vorn Abgeschnittenen und machte die Qual unerträglich. Und selbst der sanfte Mondschein in der Julinacht wurde noch zum Verräter. Wie bellten in ihm die Maschinengewehre! . . .

Damals, als der Schnee noch niederwirbelte, untermischt mit hartkörnigem Hagel, als aus Winterstarrheit Leben zu quellen und sich zu lösen begann, da hob es auch hier tausend zagende Häupter vom Boden. Da gab es noch weiße Häuslein, die in der Sonne lachten. Da zogen gefurchte Felder fruchtkeimende Flächen über die breiten Ruppen. Da hat wohl auch hier und da noch ein Vöglein gesungen. Und wie all dies Leben mitten im Beginnen war, wie überall wohl die Feierstimmung des Werdens gelegen haben mag, just damals, als der Schnee schwand im Februar, hat es hier angefangen.

Wie lange ist es wohl her?

Die Mühlen mahlen langsam. . . .

*

*

*

Ein rasselnder Heerwurm schlingt sich über die Straße von Deutsch-Ed nach Azannes. Nichts ist zu sehen in der schwarzen Nacht außer dem Geflacker am südlichen Himmel. Und das polternde Gerümpel von dort unten her wird aufgesogen von dem Lärm des Heerwurms, der überall gleich laut, überall gleich dumpf, überall gleich trostlos klingt.

Das nimmt kein Ende. Mit der Dämmerung des Abends beginnt es, und des Morgens, wenn schon die ersten früh aufgestandenen Flieger hoch oben ihre Kreise ziehen, hält es noch an. Immer dieselbe eintönige Musik. Ein seltsam schwermütiges Lied.